

# Trauer um den Neuss-Kenner Otto Saarbourg

Kurz vor der Vollendung des 99. Lebensjahres ist Otto Saarbourg verstorben. Und auch seiner Tochter wird erst beim ersten Sichten des Nachlasses bewusst, wie viel ihr Vater in Neuss angestoßen hat.

VON CHRISTOPH KLEINAU

**NEUSS** Im traditionsbewussten Neuss gibt es viele Kenner der Stadtgeschichte – doch Otto Saarbourg war unter diesen sicher einer der kenntnisreichsten. Vielleicht, so könnte man meinen, weil er schon so lange da ist. Denn am Dienstag, 1. April, wäre der Architekt, Heimatkenner und Naturfreund 99 Jahre alt geworden. Indes, es war ihm nicht vergönnt. Otto Saarbourg starb vergangene Woche im Hubertusstift. Und selbst der eigenen Tochter Charlotte, die nun im Wohnhaus an der Mühlenstraße seinen Nachlass ordnen muss, wird erst bei dieser traurigen Arbeit wirklich bewusst, was Saarbourg für Neuss war.

Die Nachricht von Otto Saarbourgs Tod dringt erst nach und nach ins Bewusstsein der Stadtgesellschaft. Denn es war zuletzt still um den Mann geworden, der nicht mehr lebte als Geselligkeit, Anekdoten und fröhliches Miteinander. Und der Familie mit acht Enkeln und ebensoviele Urenkeln, vereint in ihrer Trauer, steht aktuell nicht der Sinn nach dem großen Kummel, der einer solchen Bekanntmachung folgen würde. So soll auch Saarbourgs Beisetzung in der Familiengruft auf dem evangelischen Teil des Hauptfriedhofes am 25. April im engsten Familienkreis erfolgen. Saarbourg selbst hatte es so verfügt.

In mindestens 22 Vereinen wirkte Otto Saarbourg mit, weiß Tochter Charlotte Sticker inzwischen aus seinen Unterlagen. Aber in keinem war er länger als im Neusser Ruderverein, dem Saarbourg schon 1946 bei-



Unter den sakralen Bauwerken, die Otto Saarbourg schuf, steht die evangelische Versöhnungskirche auf der Furth her- aus. Ihren 50. Weihetag konnte er noch feiern, den Tag ihres Abrisses muss der Architekt nicht miterleben. ARCHIV FOTO 1992

trat. Da hatte er – wie viele junge Männer des Jahrgangs 1926 – schon Einsätze als Luftwaffen- helfer, Reichsarbeitsdienst und Kriegseinsatz als Funker (zum Glück unversehr überstanden und sein Abitur gemacht). Einer Tischlerlehre schloss sich ein Architekturstudium in Aachen an, und von den da erworbenen Kenntnissen profitierte auch sein Sportverein. Saarbourg, der Mitte der 1970er Jahre als bereits arrivierter Architekt in Neuss die neuen Bootshäfen für den Ruderverein baute, habe bei der Planung der Statik so viel Weitblick besessen, erinnert der Rudervereinsvorsitzende Joachim Goetz, dass der Bau 25 Jahre später problemlos aufgestockt werden konnte.

Als Architekt hat Saarbourg in Neuss Spuren hinterlassen. Aula und Sporthalle des Schwann-Gymnasiums (heute Janusz-Korczak-Gesamtschule) stammen ebenso von ihm wie der ursprünglich für die Stadtbibliothek geplante Verwal-

tungsbau an der Michaelstraße oder die Kita Weberstraße 88, deren Trägerverein Saarbourg lange leitete. Die Pläne für das Heinrich-Gübler-Haus und die evangelische Auferstehungskirche in Weckhoven entstanden an seinem Reißbrett, und besonders stolz war der Architekt auf den auch wegen seiner gewagten Dachkonstruktion heute noch modern wirkenden Bau der Versöhnungskirche auf der Furth. Froh war er, dass er den 50. Weihetag im Jahr 2016 miteiern konnte, froh kann er sein, dass er den beschlossenen Abriss nicht mitansehen müssen.

Er sei sich bewusst und es sei für ihn von Bedeutung gewesen, „zu den frühen evangelischen Familien in Neuss zu gehören“, sagt der emeritierte Pfarrer Franz Dohmes, der Otto Saarbourg ein engagiertes Mitglied der Christuskirchen-Gemeinde nennt. Engagiert – aber auch kritisch. Denn Saarbourg konnte streitbar sein, wenn es etwa um

den Erhalt des „Junkerfriedhofs“ an der Kirche oder die Zukunft des Martin-Luther-Hauses ging.

Als kritischer Begleiter formulierte Otto Saarbourg nicht nur eine Fülle von Leserbriefen, die über die NGZ Verbreitung fanden, sondern setzte sich auch für den Erhalt des Kulturkellers an der Oberstraße oder den Rosengarten ein, dessen Bewahrung ihm ein Herzensanliegen war. Und weil es ihm um die Stadthistorie aber auch das Wohlfühlen in der Stadt ging, wie es Klaus Karl Koster als Saarbourgs Wegbegleiter im Förderverein des historischen Nordkanals ausdrückt, ging von Saarbourg auch die Initiative aus, die napoleonische Wasserkreuzung „Epanchoir“ an der Nordkanallinie endlich wieder in ihrer ursprünglichen Form herzurichten. Das Wassernetzwerk in Neuss, fügt Stadtarchivar Jens Metzendorf hinzu, war eines der großen Themen für Otto Saarbourg, dem es unter anderem im Jahrbuch Novae-

## INFO

### Ein Mann mit vielen Interessen

**Natur** Als Mitglied des Eifelvereins war Otto Saarbourg mit seiner Mundharmonika Mitglied des Sing- und Spielkreises, Autor von Wandertipps für das Jahrbuch des Hauptvereins, aber vor allem Naturschutzwart und Wanderrührer. Die Teilnehmer seiner Touren profitierten auch von Saarbourgs profunden Kenntnissen der heimischen Flora.

**Kultur** Otto Saarbourg wirkte im Rheinschen Verein für Denkmalspflege mit, war Mitbegründer des Förderkreises Wirtstraß, im Vorstand der Gesellschaft Erholung, sachkundiger Bürger im Kulturschutz und als ständiger Förderer der rheinischen Mundart.

**Tradition** Als Haus- und Schutze im Zuge der „Bänkelsänger“ stand Saarbourg auch in der Quartals- tradition. Für seine Initiative zur Erforschung der Verehrungsstätten für den Stadtpatron wurde er zum Ehrenpatron der Schützengesellschaft ernannt.

sium eine längere Abbaudüngung widmete.

„Er hatte bis zuletzt Interesse, Dinge voranzutreiben“, sagt der Heimatfreunde Vorstand Christoph Napp-Saarbourg über seinen Onkel Otto, dem er jemanden nennt, „der alles über die Stadt wusste.“ Zuletzt hätten ihn der Stadtmauerweg und das Tosethaus beschäftigt.

Geschichtsinteressiert und geschichtsbewusst kümmerte sich Otto Saarbourg auch um das Archiv der seit dem Jahr 1570 nachgewiesenen Großfamilie Saarbourg. Das befindet sich nun in der Obhut von Tochter Charlotte, die ihm auch die Auszeichnungen ihres Vaters herauszugeben ließ: Das Bundesverdienstkreuz (1997), den Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes (2009), und den 2011 verliehenen Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen, aber auch die Ehrenmedaille der Heimatfreunde und die Verdienstmedaille des Eifelvereins in Gold.